

Beiblatt zur Illustrierten Frauen-Zeitung.

15. Juli 1894. — XXI. Jahrgang, Heft 14.



Luise Reuter.

Nach einer Photographie von C. Jagemann, Hof-Photograph, Eisenach.

Ein Widerhall schmerzlicher Theilnahme ging durch alle deutschen Gau, als die Zeitungen vor kurzem die Kunde von dem in Eisenach erfolgten Tode des Witw. Fritz Reuter's brachten.

Nicht zu jenen Frauen gehörte die Verstorbene, die durch selbständige Werke und eigene Persönlichkeit in die Öffentlichkeit hinaustraten. Ihre Schaffen war immerdar nur das am häuslichen Herde. Aber eine hervorragende Frau im besten Sinne des Wortes ist Luise Reuter dennoch gewesen, eine Frau, die durch die seltene Treue und Größe ihrer Besinnung hoch über das Durchschnittsmass emporwuchs. Als die wirkliche Gefährtin eines der deutschen Dichter, die Deutschland je beschafft hat, wird sie unvergessen bleiben.

Dreiundzwanzig Jahre hat Luise Reuter in glücklicher, wenn auch kinderloser Ehe an der Seite des Gatten gestanden, bis er am 15. Juli 1874 die Augen für immer schloß. In ungezählten Aussprüchen seiner Werke und nochgelassenen Briefe septe der Dichter „seinem Lowis“ daß ein Denkmal, wie es reicher und herzerquickender nicht gedacht werden kann. Nur ein schwaches Abbild jenes Denkmals, das jedem Reuter-Freunde wohlbekannt ist, vermögen wir zu geben, wenn wir an dieser Stelle in wenigen Zeilen der edlen Frau gedenken, die ihr Leben als Gattin Reuter's mit einer Heldenhat weiblicher Liebe begann und es mit einem dem Andenken ihres Mannes geweihten Alter des Hochstifts beendete.

Nochdem er um seiner mit studentenhaftem Überchwang geführten, noch unreisen politischen Anschauungen willen seine Jugend hinter Gefangenhausmuren verloren, freiste Reuter lange Zeit als Wirtschaftsbeamter auf Gütern Mecklenburgs sein Dasein. Ein im Lebensstompe schiffbrüchig gewordener Mann, nahezu vierzigjährig, von seiner eigenen Familie fast ausgegeben, — mehr noch: ein unter der Last einer ihn nach monatelanger Unterbrechung, immer wieder heimfuchenden körperlichen und seelischen Krankheit, der furchtbaren Folge seiner langen Kesterhaft, Schwereleidender war es, der um die in einem Pfarrhaus der Nachbarschaft als Erzieherin wirkende, anmuthige Predigerstochter Luise Künze warb! Und nicht in trügerischer Illusurheit über das Unglück Reuter's, sondern grub' aus dem vollsten schmerzlichen Er kennen der Verhältnisse heraus, entschloß sich das tapfere Mädchen, dem Manne, an dessen Herzensblauerkeit und Rechtschaffen-

heit es trocken und mit allem Rechte glaubte, als sein Weib zu folgen, um ihm ein Halt zu sein und ihn wo möglich zu retten.

1851 wurde Luise Reuter's Frau. Im mecklenburgischen Städtchen Trepow, wo Fritz Reuter, um der Geliebten ein, wenn auch noch so bescheidenes Heim bieten zu können, Privattheater geworden war — zu zwei guten Groschen die Stunde — schlug daß Paar sein Heim auf. Bald stand der nachmal so gesetzte Dichter am häuslichen Herde die Anregung, sich mit steigendem Eifer literarisch zu betätigen. Und 1853 durchlebte Luise mit dem Gatten die theils freudigen, theils sorgenvollen Aufregungen, unter denen er im Selbstverlage die „Ländchen und Rämmels“ herausgab, um mit ihnen den ersten jener literarischen Erfolge zu erringen, die ihn in der Folge mit Ruh, Ehren und Gold überhäufen sollten. Im Jahre 1863 befand Reuter sich in der Lage, aus den Erträgnissen seiner Feder eine prächtige Villa in Eisenach herrlicher Gegend, hart am Fuße der Wartburg, für sich bauen lassen zu können, die er fortan bewohnte. Luise teilte mit ihm die guten Zeiten, wie sie sein mißhohes Emporstreben mit ihm getheilt hatte, — und wie sie ihm in den auch jetzt noch wiederscheinenden trüben Tagen und Nächten der Krankheit, die ihn, solange er lebte, nicht völlig freigab, die unermüdliche Pflegerin und Trösterin war und blieb. — Nachdem Fritz Reuter 1874 betraut von jedem deutschen Herzen, einem herzleiden erlegen, lebte die Witwe nur noch dem Andenken des Verbliebenen und der Fürsorge für dessen literarischen Nachlaß, den sie selbst herausgab. Und im Jahre 1890 endlich erfüllte die nun in hohen Jahren Siebende sich den lang gehegten legitimen Lieblingswunsch, indem sie, zum Gedächtnis an den dahingegliederten Gatten, die von ihm erbaute Villa bei Eisenach nebst Garten und Inhalt testamentarisch der „Deutschen Schiller-Stiftung“ in Weimar vermachte, damit in dem Hause, wo ein Fritz Reuter seinen Lebensabend beschlossen hatte, bedürftige Schriftsteller und Schriftstellerinnen dereinst ein Zufluchtshaus finden möchten. — Der Großherzog von Sachsen als Landesherr nahm die Schenkung an.

Ruine wird die „Reuter-Stiftung“ in die Wirklichkeit treten. Müde vom langen Lebenswege, ist dem todteten Dichter „sein Lowis“ gefolgt, und bald wird auf ihrem Stein die Grabschrift stehen, die Fritz Reuter in einer der letzten Nächte vor seinem Hinscheiden der treuen Frau auf deren Bitte selbst bestimmte:

„Sie hat im Leben Liebe gesät,
Sie wird im Tode Liebe erwidern.“ G. v. L.

Als der Sängerin

Berlin. — Zu einer innigen lebhaften Begegnung zwischen Publicum und Künstlerin gehaltete sich das letzte Auftreten Elisabeth Leisinger's im hiesigen Königlichen Opernhaus. Die beliebte Sängerin verläßt bekanntlich die Bühne, um sich mit dem Ober-Bürgermeister von Tübingen, Dr. Max Mühlberg, zu vermählen. Voller zehn Jahre wirkte Elisabeth Leisinger an der hiesigen Königlichen Oper; ihre herrliche Stimme, ihre ernststrebende Kunst und nicht minder der Reiz ihrer edlen Persönlichkeit eroberen ihr in dieser Zeit die Herzen der Berliner. Ovationen auf Ovationen überhäufen die Scheidende. — Von Sr. Majestät dem Kaiser traf die Ernennung Fräulein Leisinger's zur Königlichen Kammer-Sängerin ein.

— In Heft 7 des laufenden Jahrganges unserer Zeitschrift bereits wurde an dieser Stelle auf die dankenswerthen Bemühungen hingewiesen, die der „Kaufmännische Hülfverein für weibliche Angestellte“ damals einleitete, um in Geschäften der Großstadt thätigen, unbemittelten jungen Mädchen eine möglichst kostlose sommerliche Erholungszeit zu verschaffen. Seine Befreibungen nach dieser Richtung hin hat der Verein

nun dahin erweitert, daß er förmliche Ferien-Colonien für frische und bedürftige Handlung-Gehilfinnen gründen will. Zu diesem Zwecke wird um Beiträge gebeten, die an das Bureau des Vereins, Berlin C, Oberwohlfahrt, 10, zu richten sind.

Eckernförde. — Als am 27. Juni bei der Segel-Regatta die „Hohenzollern“ unter der Kaiserflagge aus dem kleinen Hafen in die Eckernförder Bucht einfuhr, ließ sich die Kaiserin in Begleitung des Herrn von Seedorf nebst Gemahlin an der äußersten Ecke der Landschaft Schwansen ans Land setzen. Ihre Majestät beabsichtigte, von da den, wie sie meinte, nicht sehr langen Weg nach Grünholz zu Fuß zurückzugehen, um ihre Schwester, die Frau Herzogin Ferdinand von Schleswig-Holstein, zu überraschen. Da trafen die drei Wanderer den Vächter eines kleinen Gutes, das an der östlichen Spur Schwansen liegt, einen ehrlichen, plattdeutschen Landmann, den sie fragten, ob es gut weit sei nach Grünholz. Erstaunt blieb der sie an und sagt: „Dar wollt Se so hot hen? Denn sollt Se noch orig schwelen (schwören). In en paar Stunn' tamen Se nich hen.“ — „Ja, was machen wir dann aber?“ — „Wien Peier sind man all in't hen. Aber wenn Se dat recht is, ich hef noch jom lätt'n Stobholz, da kann ic dat Bottierpeerd vörspann.“ Das war den Herrschaften recht, und der Landmann fuhr sie selbst auf ihren Wunsch bis nach dem Wirthshause „Bogelang“, von wo sie die lezte Strecke zu Fuß gingen. Hinten auf dem Stuhl die beiden Damen, vorn bei dem Bauer Herr von Seedorf. „Hennnerwogens“ — so berichtet der Vächter — „sag der Herr mi, ob ic ot wöh, wen ic föhr de? Und fäh mi denu, dat woh uns' Kaiserin. De nenn Ehr awwer ümmer „Majestät“, um mi däck, dat mut doch „Majestätin“ heten. Ich freig denn noch en 20 Markstück, dat funn ic ja nich gut torüg wiesen. Se meinen will, ic war miens knuscher.“

Neuwied. — Die hier weilende Königin von Rumänien ist jetzt von ihrer Krankheit so weit hergeholt, daß sie in absehbarer Zeit nach Naturheilanstalten fahren kann.

Speyer. — Vom 1.—4. August d. J. wird hier die nächste Versammlung des „Deutschen Fröbel-Vereines“ abgehalten werden.

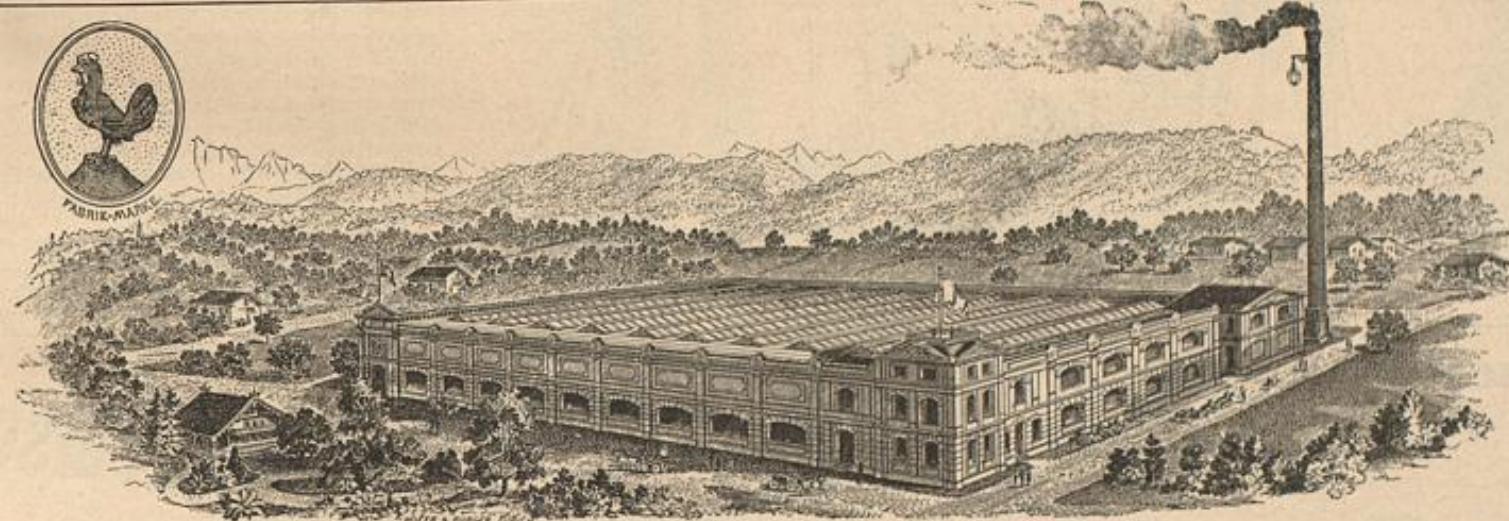
Franfurt a. M. — Die Baronin Rothschild, die hochbegabte Componistin des in weiten Kreisen bekannt gewordenen Liedes „Si vous n'avez rien à me dire“, hat ein Singspiel geschrieben, das zunächst im Privatzirke zur Aufführung gelangen soll.

Bad Nauheim. — Ein Unternehmen, das allen beteiligten Kreisen warm empfohlen werden kann, finden wir in der hier bestehenden Kinder-Heilstätte „Emma-Heim“ der Frau Sanitätsrath Dr. Müller. Die Anstalt hat zwölf Betten, von denen vier Freibetten sind. Strophalöse und rhachitische Kinder, solche, die an Extraktungen des Herzens, der Nerven u. s. w. leiden, werden aufgenommen. Frau Dr. Müller und zwei Schwestern vom Frankfurter Rothen Kreuz übernehmen die Pflege der kleinen Patienten. Sanitätsrath Dr. Müller trifft die ärztlichen Anordnungen in der nach dem Muster der von Bergmann'schen Klinik in Berlin eingerichteten Anstalt. — Bei den mannigfältigen Verbindungen der Heilstätte mit auswärtigen Krankenhäusern finden entfernt wohnende Eltern, deren kranken Kindern die Bilder von Nauheim voreordnet wurden, Gelegenheit, durch Vermittlung des „Emma-Heims“ für die Reise der erholungsbedürftigen kleinen die kostlose Begleitung einer darmärztlichen Schwestern zu gewinnen.

Paris. — Auf ihrem Landhü in Villa d'Avray starb vor Kurzem die einst hochgefeierte Miss Marietta Alboni. Am Jahre 1823 geboren, war sie eine Schülerin der Verdiotti und Rossini. Ihre größten Triumphe feierte die Künstlerin in Paris und London; 1854 heirathete sie den Grafen Pepoli, und 1866 zog sie sich nach dessen Tode für immer von der Bühne zurück.

London. — Die Töchter des Prinzen von Wales, Prinzessinnen Maud und Victoria, die betulich gewandte Zecherinnen sind, widmen sich auf den Wunsch ihrer Mutter neuerdings auch dem Rad-Sport. Ganzheit haben sie Studien auf dem Dreirad begonnen.

— Prinzessin Clementine von Belgien und Prinzessin Lætitia von Italien sollen, wie man hört, ebenfalls eifige Velocipedistinnen sein.



G. Henneberg's Seiden-Fabrik, (R. u. R. Hofliefer.) Zürich

empfiehlt:

ca. 2000 Stück

Foulard-Seide

bedruckte — an Private steuerfrei ins Haus — Mf. 1.35 p. Met.

bis Mf. 5.85 (ca. 450 versch. Dessins u. Farben), sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis Mf. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, farciert, gemustert usw. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins usw.)

Seiden-Damast v. Mf. 1.85—18.65
Seiden-Grenadines " 1.35—11.65
Seiden-Bengalines " 1.95—9.80
Seiden-Ballstoffs " .75—18.65
Seiden-Bastkleider v. Robe " 14.80—68.50

Seiden Armures, Merveilleux, Duchesse etc. Porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabrik, Zürich. Königl. u. Kaiserl. Hoflieferant.

Die Mode

Nachdruck auch im einzelnen verboten.

Berlin. — Die an sich ziemlich einfache sommerliche Toilette aus hellblauem, getrepptem Woll-Muslin gewinnt durch die originelle Anordnung der Tunica Chic und Eleganz. Mit leichter Seide, genau in der Farbe des Kleides gefüttert, ist das Überkleid von vorn nach hinten aufsteigend umgeschlagen und scheinbar durch schmale, ebenfalls blaue Gürtelbänder in der Taille befestigt. Letztere erscheint mit gelblicher Spachtelspitze überzogen und zeigt eine Passe aus



Anzug mit Tunica.

hellem Seidenkraut; als eine glückliche Lösung der oft ins Ungehörige gesteigerten Ballon-Aermel sind die doppelten Puffen zu betrachten. — Der ungemein grüne Seidenstoff der zweiten Toilette, die wie die erste eine Gegenansicht zu dem colorirten Bilde Nr. 1070 unserer heutigen Nummer darstellt, ist glatt verarbeitet. Breites welches, mit rosa Blümchen damastirtes Seidenband fällt in zwei langen Enden vorn auf den Rock, tritt unter den schwarzen Atlasgürtel und legt sich in doppelten Falten über die Achseln der mit kleinen Tüllchen verzierten Taille. Die Aermel sind auf der Außenseite durch Band leicht zusammen gehalten.

L. D.



Anzug mit breiten Seidenbändern.

Ems. — Das idyllisch gelegene Ems hat seit Kaiser Wilhelms I. Seiten seinen vornehmen Charakter gewahrt, und so ist es weniger eine exzentrische, als distinguierende Eleganz, der man hier begegnet. Originell in seinen ruhigen Linien war ein Kostüm aus hellgrauem Tuch, an dem die Bordeshölle der Taille sich zipselartig bis zum Rocksaum verlängert, hinten durch ein kurzes, nicht allzu faltiges Schöpfchen ergänzt. Kleine, halb über einander geschobene Stahl-Pailletten bildeten die schmalen Garnitur-Streifen. Den schwarzen, seitlich etwas höher als ringdum aufgeschlagenen Hut schmückten ein Zweig rosa Rosen und ein Tuss schwarzer Straußfedern. Von der Nachmittags-Bromenade stammt eine eigenartig silvrale Crepon-Toilette mit ihrem reichen Schmuck aus Sammeltäubern und Tüllspitzen. Letztere bildeten durch eng zusammengezogene Ecken eine Art Stoß; die Achselbänder aus dem nicht allzu breiten Bande traten nur über dem Taillenschluß etwas hervor und verloren sich unter einer breiten, fragenartig ausgeführten Spitze. Durch mehrfaches, vertikales Eintrüpfeln erschien die Ballon-Form der Aermel in feidamer Weise gegliedert. C. C.

Wien. — Ein wichtiges Requisit der Sommer-Toilette ist der leichte, verschlissene Staubmantel aus heller, oft buntfarbiger Gloria, Bassfeide oder Kohleinen. In seinem Rücksichts-Prinzip hat er bisher weniger Wert auf Kleidamsel und Zierlichkeit gelegt, was nun durch das uns vorliegende Modell aus batseiden-farbiger Gloria angestrebt und erreicht wird. Schräg geschnittene, hohl gesäumte kleine Bolants bilden eine hohe Rock-Garnitur, während ein steif gesetzter Revers-Kragenthell aus gleichfarbigem Großgrain und ein mächtiges, bis über den Taillenschluß herabfallendes Jabot hellgelber Spitzen die weitere, gediegene Ausstattung übernehmen; die Aermel verbreitern mehrjähige Bolants. Der Matrosenhut zeigt vorn die beliebte Anordnung einer dreifachen Schleife, die durch eine sehr breite Querschnalle weit aus einander gehalten wird, rückwärts liegt ein voller Kranz mattblauer Hornblumen um den Hutfuß. Der Schirm in der bekannten sehr dünnen Dreieckform zeigt als charakteristische Neuerheit einen alterthümlichen Degengriff aus schwarzem Schmiedeeisen mit weißseidenumwundener Schnur zu weißem Moiré-Bezug.

— kostbare Sammet-Garnituren zu den einfachsten Waschstoffs sind eine Modelaune, der man einen gewissen pittoresken Reiz nicht absprechen kann; besonders bei den sehr hellen Piqués dienen sie dazu, deren etwas farben Charakter in freundlicher und origineller Art zu mildern. An dem sehr distinguierten Modell unserer Darstellung bestand die ganze Taille aus heliotropfarbenem, geplättetem Spiegelkamm und wurde nur durch den Taillentragen aus weißem, stark geripptem Piqué dem glatten Rock aus gleichem Stoff angepaßt. Unterarm wie Chemiset bildelein kleiner gepuffter Seiden-Muslin; breitere und schmälere lichtblaue Seidenbänder ergaben, wie ersichtlich, den Taillenschluß, der in einer langen Gürtelschleife auslief. Auf dem großen, weißen Florentiner Strohhute war die Garnitur aus vier halb-



Promenaden-Toilette mit Spangen-Hut.



Promenaden-Kostüm mit langzippeliger Taille.



Reise- oder Staubmantel.



Pique-Röcke mit Sammet-Taille.

Damen

mit großem Bekanntheitskreis ist Gelegenheit geboten, sich durch Verkauf edler gefüllter Spangen, Spangen-Artikel, Schürzen, Decken, Stoffdecken etc. gegen hohe Provision ohne jedes Risiko, noch Kapital, einen unfehlbaren Nebenverdienst zu erwerben. Offerten unter **D 2646** an Rudolf Mosse, Leipzig.

Die erste und älteste

Loden-Costumes-Fabrik

Berlins, Tauben-Str. 26 II u. III, empfiehlt solche aus echten steyerischen Loden à 15—36 Mk.

Moritz Skutsch

gegründet 1873,

Lieferant des Offizier- u. Beamten-Vereins.

Kerbtschnitzerei

Unterricht, Werkzeuge, Holzwaren, Preißl. gr. b. Fr. Clara Kohl. Berlin W. Pfleiderer. 84a.

Stottern

heilt Rudolf Denhardt's Angründl. Honorar nach Eisenach Prosp. Heilung. Carlsbad, 1878 No. 13, 1879 No. 5. Einzigste Anst. Deutsch-L. I. herrl. Lage, die mehrst. staatl. ausgezeichnet, zuletzt d. S. M. Kaiser Wilhelm II.

B. Schott's Söhne, Musik-Verlag, Mainz.

Um die Auswahl von Musikstücken aus umfangreichen Verlagen zu erleichtern, haben wir **Führer durch die Piano- und Violin-Cataloge** herausgegeben, in denen nur die besten Stücke (hauptsächlich Salzmusik) aufgenommen u. mit Schwierigkeitsgraden bezeichnet sind. Verkauf auf Verlangen gratis u. franco.

Lebensgross fertigt nach Photographe (auch Verstorbenen)

Portraits in Kreide od. Oel u. Garantisprechend. Ähnlichkeit A. Weger Jr., Leipzig, Peterssteinweg 19 (prämiert Kgl. sächs. Staatsmedaille).

Mittel gegen einseitigen etc. Kopfschmerz, von durchaus sicherem Erfolge, versendet gegen 3,50 Rm. Nachnahme die privil. Stadt-Apotheke Striegau.

Eistopf Isolierter u. billiger Ersatz für Eisbrat, patentiert in allen Staaten. Verkauf gegen Nachnahme zu 8, 9 u. 11 Mark. F. Feuerherd sen., Coswig/Anhalt.

Migräne!

Mittel gegen einseitigen etc. Kopfschmerz, von durchaus sicherem Erfolge, versendet gegen 3,50 Rm. Nachnahme die privil. Stadt-Apotheke Striegau.

Eistopf Isolierter u. billiger Ersatz für Eisbrat, patentiert in allen Staaten. Verkauf gegen Nachnahme zu 8, 9 u. 11 Mark. F. Feuerherd sen., Coswig/Anhalt.

Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. k. engl. Hofl.

Entötes Maisproduct. Zu Flammrys, Puddings, Sandorten, etc. und zur Verdickung von Suppen, Saucen, Cacao etc. vortrefflich.



Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik von Elten & Keussen, Crefeld, in jedem Monat zu beziehen. Schwarze, farbige u. weiße Seidenstoffe, Samme, Plüsch u. Velvets. Man verlange Muster mit genauer Angabe des Gewünschten.

Anzeigen

Anzeigen

Anzeigen

Anzeigen

je gleichen Inhalts, falls solche nicht als zur Aufnahme ungeeignet von uns angesehen werden sollten, finden in der Illustrierten Frauen-Zeitung eine weit über den Kreis der Abonnenten hinausgehende Verbreitung. Denselben ist eine vorzüliche Wirkung gesichert, jamm die Leser den gebildeten und wohlhabenden Kreisen angehören. Die Annahme der Anzeigen erfolgt, soweit der dafür bestimmte Platz reicht, zum Preise von M. 1.— für die einschlägige Nonpareille-Zelle (etwa 32 Buchstaben fassend) oder deren Raum, und findet in allen Annoncen-Büros, sowie direkt bei den Expeditionen der Illustrierten Frauen-Zeitung zu Berlin W., Potsdamerstr. 38, und zu Wien I., Operngasse 3, statt. Alleinige Interessen-Annahme für Frankreich und Belgien bei der Compagnie générale de Publicité Étrangère, John F. Jones & Cie in Paris, 31bis Rue du Faubourg Montmartre.

Interessenten erhalten das Blatt kostenfrei mit der Post zugesandt so lange der Interessens-Antrag dauert.

DA menkleider etc. bestickt, soutachirt, verperl, applicirt etc. s. preiswerth Cl. Wolter, Berlin, A. d. Jorus.-Kirche 2.

Canfield

Schweissblatt

Nahtlos.

Geruchlos.

Wasserdicht.

Unübertreßlich.

Schutzmittel für

Jedes Kleid.

Canfield Rubber Co., Hamburg, Pickhuben 5.

Wien, I., Liebenberggasse Nr. 7.

Nur echt mit unserer Schutzmarke „Canfield.“



Toilette mit Überkleid.

langen Straußfedern zweitseitig angebracht; ein Bouquet aus Heliotrop legte sich hinten auf das Haar.

— Als Bezug für Bolants-Schirme werden mit Vorliebe die farbigen gestreiften Krepp gewählt. Ein hochgeleganter Trauerschirm erscheint aus sinteflossen, englischem Krepp gefertigt; die Schirmgriffe haben eine in Batina in der Farbe des Beuges, besonders elegant sind Schirmknöpfe aus böhmischen Granaten. Diese Steine werden überhaupt neuwertig als geänderte Ausstattung vornehmer Galanterie-Artikel verwendet; so sehen wir Kristallglas-Büsen und Volute mit einer Einfaßung von Granaten, auf denen allerhand zierliche Insekten aus gleichen Steinen Platz genommen haben, eine besonders reizvolle Schreibstift-Garnitur aus schwachem Perlmutt mit Barock-Arabesken aus Granaten teich verziert, Photographien auf dem schönen, dunkelblauen Limoges-Email ausgeführt, mit prächtig ornamentirten Granatkästen, und selbst eine elegante Haardürse aus Perlmutt mit blumenverziertem Monogramm in diesen böhmischen Ebelsteinen. — Unter den meist ein wenig bizarren Versuchen, ihr Schmuckgegenstände

R. Br.

weniger kostbarer Art, die aber dafür als Glücksbringer Wirkung thun sollen, taucht in diesem Augenblick eine Collection kleiner, rundlicher, bunter Kieselsteine auf, in zierliche, leicht ornamentirte Spangen von verschiedenfarbigem Gold und Silber gefaßt, meist je drei Stück zusammen. Sie tragen den Namen „Glücksstiefel“ und werden zu Anhängern, Broschen und Armbandschlüsschen, ja selbst zu Hutnadeln angewendet; hauptsächlich mag es Sinn haben, in dieser Weise bunte, durchsichtige Steinchen, die man selbst in lieber Gesellschaft am Nachtmare ausgewiesen hat, zur Erinnerung an frohe Stunden fassen zu lassen.

Paris. — Wenn die elegante Gesellschaft vor der drückenden Sommerhitze aus Paris auf ihre Schlösser und Landsipe flüchtet, entfaltet sich dort eine Geselligkeit im großen Stile, die auch ein ganz besonderes Toiletten-Genre ins Leben ruft. Dasselbe hat, vermöge seines exklusiv vornehm Charakters, zwar nur geringe Anwärtschaft, unverändert in weitere Kreise zu bringen, ist aber immerhin geeignet, originelle Vorbilder zu geben, die auch in vereinfachter Ausführung noch sehr feidlich und reizvoll sein können.

Das Modell unserer Darstellung besteht aus einem Überkleide aus schwerer weißer, mit schwarzen Garancay und großen bunten Chino-Blumen garnierter Seide, das sich über einem einfarbig rosa seidenen, plissierten Unterkleide, mit gehäutetem Krepp überzogen, öffne. Die Prinzessform des Überkleides kommt nur an den mit ungehauenen Revers ausgestatteten Seitenteilen zur Geltung, während vorn und hinten ein breiter Gürtel die Taille markirt, dem sich links seitwärts eine breite schwarze Schärpe mit Fransen-Abschluß anschließt. Originell ist das Arrangement der Cravate, zwei gefaltete Theile aus gehäutetem Krepp, die zu beiden Seiten über den schwärzeldenen Schrägen herabfallen. Der sehr weite Henkelnärmel ist in seinem unteren Theile geschnitten und wieder durch eine Spange zusammengehalten; der Zwischenraum füllt gefalteter Krepp, der den Arm durchschimmen läßt. An dem kleinen Strohhute ist besonders der hohe Kopf charakteristisch; vorn ist eine säuberliche schwarze Spangen-Schleife angebracht, aus deren Mitte ein Reiher hochstrebt.

— Die innere Ausstattung der Landhäuser stellt schwere Gruppenbänder die verlockendsten Aufgaben. Mit einfachen Mitteln läßt sich hier, wo nur eine capriccios decorative Wirkung verlangt wird, viel erreichen, freilich darf es an Geschick und Phantasie dabei nicht



Window-Play für Villa-Einrichtung.



Ausstattung eines Ortes für Villen-Einrichtung.

geraffte, in Ringen laufende Vorhang in seinem untern Theile gestift; einige geschickt angebrachte Fächer beleben das Arrangement, das ein Bogen-Tischchen vervollständigt. — Gleichfalls für eine offene Loggia, einen Crater &c. in der niedere, ziemlich große Tisch gedacht, dessen überzücklichem Gestell die Stoff-Garnitur der Söhne ein etwas stabileres Ansehen giebt. Die vier Ecken zeigen volle Stoff-Rosetten, unter denen die vielseitige Drapierung glatt weitergeführt ist. Neuerst bequem ist die dreieckige Form des zierlichen Tabourets. Die Auszierung harmoniert mit der des Tisches und des Vorhangs, dessen durch starke Bindfaden abzubindende Rüschen theils an der Wand befestigt, theils durch Lanzen oder ähnliche Decorations-Spitze gehischt werden.

B. de G.

— Die größte Modernenhett die uns der „Grand Prix“ gebracht hat, ist eine Wiederbelebung der kleidhaften Tülltüchlein, die nun aber in ungeheurer Breite erscheinen und fast an die Halbschlüsse der Pierrots erinnern. Man fertigt sie in allen leuchtenden Farben und verziert sie mit dainteln Sammet-Rosetten. Eine einzige Rüsche verlangt zu ihrer Herstellung einen Tüllstreifen von 10—12 cm Länge.

B. D.

— Bei einem der letzten Damen-Empfänge, den die Prinzessin von Wales in London abhielt, trug die Gräfin Pembroke ein weiches, durch Silberstickereien bereichertes Kleid mit pfirsichfarbener Schleppe, das einer der Königin Elisabeth von England gehörte.



Nachdruck auch im einzelnen verboten.

— Seitdem Standinavien mit zu den bevorzugtesten Reise-Routen gehört und die Erzeugnisse der dortigen Hans-Industrie dadurch häufiger nach anderen Ländern gelangen, ist die Vorliebe für die höchst originellen schwedischen Textil-Arbeiten in sietem Wachsen begriffen.

Der größte Feind der Damen! Von Ida Liedtke.

Erschrecken Sie nicht, meine Verehrtesten, aber Sie haben Feinde, mächtige, gewaltige Gegner, die Ihnen das Leben auf Schritt und Tritt sauer machen, Ihnen Angstperlen auf die Stirne treiben, Sie pressen und drücken, daß Ihnen die Luft vergeht, ja, das stärkste Gifft tropfenweise Ihnen einimpfen und Sie einem langen Stechium oder fröhlem Tode in die Arme treiben! Fast jede Dame beugte sich bis vor kurzem dem Szepter dieser Mächtigen, die in verführerischer Gestalt in Seide und Stahl gehüllt, formvollendet und weitgewandt vor Sie hintraten und ihre Dienste anboten. Und wer war standhaft genug, ihren schmeichlerischen Worten zu widerstehen? Willig öffneten die Damen ihre Arme und zogen das gepanzerte Ungetüm an ihr warmes Herz, wo es alsbald seine verderblichen Wirkungen ausübte. Hatte es nun einmal festen Fuß gesetzt, so waren die Damen bald unzertrennlich von ihm, hegten und pflegten es an ihrem Busen, nannten es „ihren liebsten Freund“ — während sie ihm in Wahrheit eine Menge der beschwerlichsten Krankheiten zu danken hatten. Haben Sie schon erraten, meine Damen, wer dieser Moloch ist, dem in so unzähliger Weise das höchste Gut, die Gesundheit, zum Opfer gebracht wird? Es ist — das Korset. Raffen Sie sich auf, meine Gnädigen, verbannen Sie das Marterwerkzeug von Ihrem Moderepertoire, und sorgen Sie auf diese Weise dafür, daß die Atmungs-, Kreislaufs-, Verdauungs- und Blutcirculationsprozesse ungehindert ihren Weg gehen können. Oder glauben Sie sich gar den Dank Ihrer Lungen, der Leber, des Magens und der Milz zu verdienen, wenn Sie dieselben ständig auf unerhörte Weise eindrücken? Wenn Sie ein weibliches Stellet sehen sollten, meine Damen, so würden Sie einen Schauder beim Anblick der vom Korset verbogenen Rippen nicht unterdrücken können, oder es würde Sie eiskalt überlaufen, wenn Ihnen eine verkrüppelte mit Schnürstrecken durchfurchte weibliche Leber vorgehalten würde und das Donnerwort erschallte: „Korset, das ist dein Werk!“ Das frühe Dahinwälzen der Frauen, unerhörte Kopfschmerzen, Migräne, gefährliche Magenkrankheiten und vor allem die so sehr überhandnehmende Bleichsucht bei den jungen Damen sind die unausbleiblichen Folgen des Schnürrens, die Damen leiden darunter jahraus, jahrein und wollen dem althergebrachten Vorurteil, daß ohne Korset keine schöne Figur zu erzielen sei, durchaus nicht weichen. „Ich trage ein sehr weites Korset,“ „in das meintig lassen sich noch beide Hände hineinschieben,“ (ein Kunststück, in welchem es enggeknürrte Damen oft bis zur Virtuosität bringen) „ich ziehe mein Korset eben so an, wie ich es ablege, und schnüre mich garnicht,“ das sind ja die altgänglichsten Redensarten, und die lieben Ehemänner und Väter lassen sich damit überreden und ihre Lieben unauslöschlich weitermartern. Und doch sehen Sie, wie bei Hize oder abends nach des Tages Lauf und Mühen die geplagte Gattin den Stahlpanzer herunterreißt und wie von einer großen Last befreit mit einem erlösenden „Gott sei Dank“ wohlig und tief atmet. Aber wenn Ihnen ohne Korset so viel angenehmer zu muten ist, meine Damen, warum verbannen Sie es nicht endgültig aus Ihrem Ge-

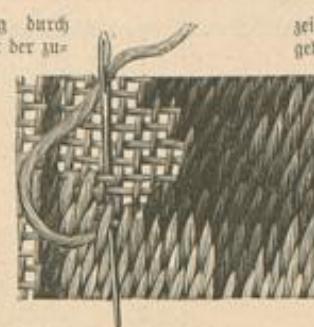
schäft. Glatte, feitere oder dünnere Stoffe besitzt man zur Ausbildung der leichteren Möbelstücke in flotter Technik mit zierlichen Blumenmustern. An einem bequemen Korbstuhle ist der faltige Thell des Arrangements aus Satin hergestellt, während die gesetzten Verzierungen, aus dem fröhlicheren Creton ausgeführt, sehr gut wirken. Zallebereinigung mit dem Stuhl erscheint auch der graziöse.

Lebhafte Anregung zur Nachbildung durch Stickelei bietet namentlich die Eigenart der zu meist gewebten, buntwollenen Vorhänge und Decken, die wir wiederholt unseren Leserinnen zur Ansichtung brachten. Vermag nun



Kissen-Überlage und Stuhlstreifen. Gobelin-Stickelei nach schwedischen Webereien.

die Wirkung der ganzen, bestickten Fläche entspricht. An der 50 em im Quadrat messenden Kissen-Überlage weisen die rahmenartigen Außenborten grüne, blaue, rothe und gelbe Sterne zu wechselnd blauem und weißgelbem Grunde auf; gelb erscheinen die Ecken und abgrenzende Linien, während der mittlere Stern durchwegs dunkelrothen Grund



Ausführung der Gobelin-Stickelei.

auch der einfache flachstich auf fröhligem Wollstoff die Wirkung dieser gewebten Vorbilder fast läuschend nachzunehmen, so verfehlt er doch seine Aufgabe, wo es der Wiedergabe durchgehend und in dichter Fläche ausgeführter Webemuster gilt. Am nächsten kommt der allmählichen Farben-Abstufung dieser Arbeiten ein neuer, gobelinartiger Stich auf unabgehettem Ganebad-Grunde, dem die nebenstehenden Darstellungen gelten. Jeder einzelne Stich greift, wie das naturgroße

Detail zeigt, schräg über vier Fäden Höhe und einen Quersabend des Gewebes und wird in dichten, horizontalen Reihen gearbeitet. Jede nächstfolgende Reihe greift um zwei Fäden tiefer zurück, behält aber im übrigen die gleiche

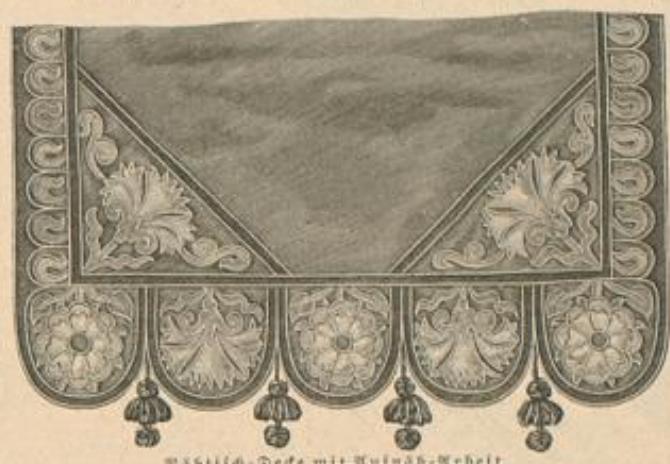
Richtung bei. Sämtliche Musterelemente wurden an unseren altschwedischen Webereien nachgebildeten Vorbildern mit nordischer Wolle auf Grundlage eines Typenmusters hergestellt, und dann erst hat man den Grund auszufüllen. Einzelne Stichreihen sind wie Stickelei gearbeitet, dem auch

sichtskreise, sprechen in Ihrem Hause die Acht darüber aus und suchen auch auf Ihre Bekannten in diesem Sinne einzumischen? „Ja, ich möchte es schon einmal versuchen“, höre ich diese oder jene der verehrten Leserinnen sagen, woran jeder, der noch etwas aus natürliche Schönheit giebt, seine Freude haben wird und Sie am allermeisten, denn Sie werden bald die wohlthätige Wirkung an Ihrer Gesundheit, dem damit verbundenen heiteren Temperament verspüren. Über glauben Sie etwa, daß eine sogenannte Bespantaille zur Verschönerung der Gestalt beiträgt? Gott bewahre, die Damen gehen einher wie in einem Schraubstocke, seien zum „Abbrechen“ aus und müssen daraufhin ironische Bemerkungen still und geduldig einstehen. Die Dual nun aber erst, wenn sie zu einem Diner oder Souper geladen werden. Da wird noch extra geschnürt, damit die elegante Toilette gut sitzt — und die schöne Trägerin derselben leidet Höllenpein, hat Atmungsbeschwerden und, so plebejisch es auch klingen mag, den größten Hunger und kann doch nur wie ein Bögelchen speien, weil in den zusammengepreßten Magen fast nichts hineingeht. Ja, das sind ja die Freuden beim Tragen eines Korsets. Eine wahre reine Freude an dem Genuss der herrlichen Gottesnatur können wie nur dann haben, wenn die Freiheit der körperlichen Bewegungen durch nichts eingeschränkt wird. Die zum Wohlbefinden so nötigen Spiele der jungen Damen im Freien, sportliche Bade- und Gebirgsreisen, haben nur dann eine wohlthätige gesunde Wirkung, wenn der Körper durch feinerlei enge Kleidung in seinen Funktionen behindert wird. Wo nun aber einen praktischen Erfolg für den Stahlpanzer finden, wenn dieser aus hygienischen Gründen das so lange behauptete Feld räumen soll? Ja, da war bis vor einiger Zeit die Wahl recht schwer, da alle angestellten Berücksichtigungen als unvollkommen wieder verworfen werden mußten, und man sah sich immer wieder genötigt, seine Zuflucht zu dem alten Marterinstrument zu nehmen. Die Zeiten sind Gott sei Dank vorüber! Wir haben jetzt einen Büstenhalter im Handel, der allen an ihn gestellten Anforderungen auf das Großartigste entspricht und unübertroffen dasteht. Es ist der nach seinem Erfinder benannte patentierte „Schindler'sche Büstenhalter,“ von welchem schon Tausende zum Wohle der Menschheit im Gebrauch sind. Selbiger reicht bis zum Tailleinschlüsse, ist über dem Magen mit einem breiten Gummibande versehen, welches bei jeder Bewegung nachgiebt, und hat eine Vorrichtung zum Aufknöpfen der Unterhose, so daß deren Gewicht die starken Schultern belastet, aber Magen, Leber und Milz von dem früheren Drucke befreit. Dabei ist der Preis ein sehr mäßiger, von 4,50 M. bis 12 M. stellt sich also ebenso billig oder wie sogar von Trägerinnen des Büstenhalters behauptet wird, preiswerter als das frühere Korset, da die Haltbarkeit eine größere ist. — Auch können sich die Damen getrost darüber beruhigen, daß die schöne Figur nicht eingebüßt wird, denn da der Oberkörper sich frei ausdehnen kann, tritt die Feinheit der Taille um so mehr hervor und eine ungleich anmutigere Figur als früher ist erzielt. Der Büstenhalter ist nur zu haben bei dem Patentinhaber Herrn Hermann Haube, Berlin, Charlottenstraße 53, I. Prospekte werden auf Verlangen gratis und franko zugesandt.

noch vielseitiger, wenngleich durchwegs in matten Tönen gehalten, gesellt sich die Stickelei eines 28 em breiten Streifens, zur Verzierung von Schaukelstühlen, &c. Die originelle Musterung ist in beliebiger Länge zu wiederholen und bildet, besonders in fröhligem Material ausgeführt, eine reizende, lohnende Arbeit. — Gleichzeitig schwedische Platt- und Minifidereien, Aufnahm- und Plüscharbeiten seit einer Reihe von Jahren schon sich weiterer Verbreitung erfreuen, sicher ihnen doch der Reiz ihrer Farbengabe wie die Eigenart der unterschiedlichen Techniken eine durch die Mode unvermindernde Beliebtheit. Unsere Leserinnen können daher zur Ausführung größerer wie kleinerer Nadelarbeiten auch auf die in früheren Jahrgängen veröffentlichten Vorlagen dieses Genres zurückgreifen.

J. G.

Extra-Blätter der Illustrierten Frauen-Zeitung
Nr. 68. **Decorative Aufnahm-Arbeiten.** Den mannigfachen Anregungen, die unser heutiges Extra-Blatt für die Anwendung der dargestellten Aufnahm-Arbeiten bietet, sagen wir die Darstellung einer zierlichen, zur Ausbildung von Nähtisch-Decken oder dergl.



Nähtisch-Decke mit Aufnahm-Arbeit.

geeigneten Stickelei hinzu, deren Musterung Abb. 5 des Blattes natürlich veranschaulicht. Die Längsseite der Stickelei begrenzt je ein idylles Böschung; die Enden sind aus den Formen der zart auslaufenden Überlage gebildet; kleine Pompons treten in die Zwischenräume der Bogenzäden.

J. G.

Literariches.
Hochzeit-Album. (Darmstadt, Kunstdruck von Alexander Koch. Preis 2 M.) Der sinnige Gedanke, der dem originellen Werke zu Grunde liegt, alle auf ein Hochzeitfest bezüglichen Ereignisse mit kurzen Worten zu vereinigen, wird ihm wohl viele Freude öffnen. Von fünfzehn ausgestattetem Einband umschlossen, enthält das Album in groß Quart-Format eine Reihe schwarz und farbig ausgeführter Bilder, die einzelne Momente der Verlobungszeit und des Hochzeitstages hervorheben. Dazwischen liegende Blätter bieten Raum für persönliche Notizen oder enthalten sinnige Verse. Andere Blätter sind den Gästen, ihren Gaben, dem Fest selbst, der Reise und dem Einzug ins eigene Heim gewidmet; leere Seiten nehmen Glückwünsche, Telegramme, Tafellieder &c. auf; ein immerwährender Kalender ist für chronologische Aufzeichnungen bestimmt, sodas das Ganze sich zu einem schönen Gedächtnisbuch gehaltet. E. G.

Bezugsquellen: **Staubmantel aus Gloria-Seide:** Au. prix fixe, Wien 1, Graben 18. — **Gobelin-Stickelei nach schwedischen Webereien:** auch angefangen, und Material: Stiebel & Schmidt, W. Friedrichstr. 78.



Nachdruck auch im einzelnen verboten.

Die Ateliers der Kunststickschule des Frauenerwerbsvereins zu Dresden, Ferdinandstr. 13, II, empfiehlt eigene Musterentwürfe zu Stickereien und kunstgewerblichen Arbeiten, Vorzeichnungen auf Stoff und Papier, angef. u. fert. Arbeiten.

Schneider-Unterricht,
Berl. Schnittmuster-Atelier, Fiduciustraße Nr. 39
Agnes Niemann,
Directrice und staatlich geprüfte Handarbeits- und Industrie-Lehrerin.

Industrie-, Kunstgewerbe- und Haushaltungsschule verbunden **Pensionat** mit

Wiesbaden, Adelheidstrasse 3.

Gründliche Vorbereitung für das staatliche Handarbeitslehrerinnen-Examen, weitere Ausbildung zur Industrielehrerin und in allen kunstgewerblichen Techniken: Lederschnitt, Brandmalen, Schnitzen, Porzellansmalen, außerdem Zeichnen, Malen (Münchener Schule) &c. Unentgeltliche Vermittelung von Stellen für einschl. technische Lehrerinnen, Eintreten zu den Kurten October u. Januar. Beste Empfehlungen. Gelinde Wohnung u. Verpflegung. Näheres durch Prospekte u. durch die Vorsteherin Dr. H. Ridder.

Buxtehuder Nudeln

von F. L. Hastedt, Buxtehude,
Specialität feinste Eiernudeln.

Scotch Oat-meal

(Echtes schottisches Hafer-Mehl) ein vorzügliches, kräftigendes und gesundes Nahrungsmittel für Kinder, schwächliche Personen, Kranke etc., bereits mehrfach lobend erwähnt, so auch in No. 9 und 13 dieser Zeitung. Preis pro Pfund 50 Pf. J. C. F. Schwartz, Berlin W., Leipzigerstr. 112. Ecke der Mauerstr.

Glafeys's chem. Schnellputzpulver
angenehmlich wirksam, erzielt bei großer Wohl-
heit herrliches Glanz auf allen Metallen.
H. Med.: Nürnberg 1882. Amsterdam 1893.



Ich ertheile Unterricht im Porzellan-Malen, an welchem noch einige Damen teilnehmen können. Mein Atelier befindet sich Berlin W. Tübnerstr. 112. Marie Peller.

Billigste Bezugquelle für Teppiche!

fehlerlose Teppiche, Prachtteppiche, ab 6,- 8,- 10 bis 100 Mark. Prachtatalog gratis. Tappoth- Emil Lefevre, BERLIN S., Fabrik Emil Lefevre, Oranienstr. 158. (Kataloge gratis und franco).

Kunststickereien jeder Art werden auf's Beste ausgeführt und angefangen. — Ebenso wird jungen Damen in allen Techniken der Kunststickerei Unterricht erteilt bei Schullein E. v. Mügisch Kurfürstenstraße 45. II.

Verlag von Franz Lipperheide in Berlin.

Musterblätter für künstlerische Handarbeiten.

herausgegeben von Frieda Lipperheide.

I. Sammlung (1.—12. Blatt).

12 farbig ausgeführte Musterblätter und 2 reich illustrierte Textbogen mit 48 Abbildungen. Klein Quart-format.

Preis der einzelnen Blätter, siehe nachstehendes Verzeichniß, 40 Pfennig.

1. Blätternzweig. Plättlich auf Malerei, Teil eines Lidschirms.
2. Serbische Stickmuster. In Typen übertragenen Stickereien auf Leinenwebte (Kreuzfisch und verwandte Stickarten) von Gewandstücken.
3. Musterstück. Goldstickerei auf Sammet. Stuhllehne.
4. Smyrna-Muster. In Typen übertragen nach alten orientalischen Teppichen.
5. Grundmuster. Flachstickerei auf Canvas de congrès. Teil einer Tischdecke.
6. Serbische und rumänische Stickmuster. In Typen übertragenen Stickereien auf Leinenwebte (Kreuzfisch- und verwandte Stickarten) von Gewandstücken.
7. Vortext. Doppelseitige Plättlich auf Wollstoff. Verwendbar als Truhensilber. Teil einer Schürze.
8. Vortext. Plättlich auf Wollstoff. Verwendbar als Truhensilber. Teil einer Schürze.
9. Vortext. Moustik-Stickerei auf orientalischem Leinen. Teil einer Decke.
10. Vortext mit Blümchen. In Typen übertragene Stickarbeit in fillet-Grund. Verwendbar als Sofapo- oder Stuhlbekleidung.
11. Musterstück. Doppelseitige Plättlich-Stickerei auf Seide. Teil einer Fahne.
12. Vortext. Rumänische Stickmuster. In Typen übertragenen Stickereien auf Leinenwebte (Kreuzfisch, sorgiger Gobelin-Stich, Strichfisch, Goldlack-Verzierung) von Gewandstücken.

II. Sammlung (13.—24. Blatt).

12 farbig ausgeführte Musterblätter und 2 reich illustrierte Textbogen mit 47 Abbildungen. Klein Quart-format. — In Mappe. Preis 3 Mark.

Preis der einzelnen Blätter, siehe nachstehendes Verzeichniß, 40 Pfennig.

13. Orientalische Kunstickerei. Moderne Arbeit nach alten Motiven. Für Kissen, Decken, Stühle.
14. Serbische Stickmuster. Kreuz- und Strichfisch-Stickerei. Stuhlkissen.
15. Plättlich-Stickerei mit Umwandlung. Spanische Leinenstickerei. Teil einer Decke.
16. Orientalische Leinenstickerei. Verschiedene, dem Kreuzfisch verwandte Stickarten. Teil einer Decke.
17. Blumenstickerei. Moderne Arbeit. Stühle, Kissen.
18. Bulgarische Stickmuster. Kreuz-, Halb- und Strichfisch-Stickerei. Teil einer Decke.
19. Damast. Gewebe mit ausgedehnter Mustierung. Moderne Arbeit. Sachet.
20. Orientalische Leinenstickerei. Verschiedene, dem Kreuzfisch verwandte Stickarten.
21. Venezianische Spigen-Stickerei. Moderne Arbeit nach alten Mustern. Kissen-Uberlage.
22. Plättlich-Stickerei auf Leinen. Moderne Arbeit. Teil einer Kaffeedose.
23. Orientalisches Stickmuster. Smyrna- oder Tapiserie-Arbeit. Teil eines Teppichs.
24. Herbschnitt mit Bemalung. Moderne Arbeit. Schreibmappe.

III. Sammlung (25.—56. Blatt).

12 farbig ausgeführte Musterblätter. Klein Quart-format. — In Mappe. Preis 3 Mark.

Preis einzelner Blätter, siehe nachstehendes Verzeichniß, 40 Pfennig.

25. Federschnitt mit farbiger Bemalung. Moderne Arbeit.
26. Aufnahm-Arbeit. Spanien XVI. Jahrhundert.
27. Blumenstickerei. Moderne Arbeit.
28. Flechtenfisch-Stickerei. Bulgarien XVIII.—XIX. Jahrhundert.
29. Blumenstickerei. Moderne Arbeit.
30. Flachfisch-Stickerei. Italien XVII. Jahrhundert.
31. Flach- und Plättlich-Stickerei. Moderne Arbeit.
32. Flechtenfisch- und flachfisch-Stickerei. Spanien XVII. Jahrhundert.
33. Slavische Kunstickerei. XVII.—XVIII. Jahrhundert.
34. Süd-slavische Stickmuster. Bulgarien XVIII.—XIX. Jahrhundert.
35. Cretener Stickerei. Griechenland XVIII. Jahrhundert.
36. Orientalische Stickmuster. Persien XVIII.—XIX. Jahrhundert.

IV. Sammlung (37.—48. Blatt).

12 farbig ausgeführte Musterblätter. Klein Quart-format. — In Mappe. Preis 3 Mark.

Preis einzelner Blätter, siehe nachstehendes Verzeichniß, 40 Pfennig.

37. Gobelin-Stickerei mit Strichfisch-Umwandlung. Moderne Arbeit nach alten Blättern.
38. Orientalische Kunstickerei. Vorder-Asien. XVIII. Jahrhundert.
39. Cretener Stickerei. Moderne Arbeit nach traditionellen Mustern.
40. Orientalische Stickmuster. Persien. XVIII.—XIX. Jahrhundert.
41. Plättlich-Stickerei. Ungarn. XVIII. Jahrhundert.
42. Aufnahm-Arbeit und Plättlich-Stickerei. Deutschland (Rheinisch). Anfang XVII. Jahrhundert (1623).
43. Aufnahm-Arbeit. Spanien. XVII. Jahrhundert.
44. Stickerei auf fillet-Canvas. Italien. XVI.—XVII. Jahrhundert.
45. Flechtenfisch-Stickerei. Spanien. XVII. Jahrhundert.
46. Gold- und Silberstickerei. Süddeutschland. XVII. bis XVIII. Jahrhundert.
47. Orientalische Kunstickerei. Vorder-Asien. XVII. bis XVIII. Jahrhundert.
48. Stickerei auf fillet-Canvas. Süd-Italien. XVI. Jahrhundert.

Verlag von Franz Lipperheide in Berlin W., Potsdamerstraße 38.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Schlanke schöne Figur verleiht nur ein gutes nicht fabrikmäßig erzeugtes Corset.



Das „Miederhaus“ Ign. Klein, Wien, Gegr. 1875. VIa Mariahilferstr. 39. Größtes und elegantestes Wiener Mieder-Atelier.

„Wiener Form“. Macht bei schlanker Figur volle Brüste. Einfache Ausführung fl. 8.—, aus kräftigem Stoff mit Fischbein fl. 10.—, mit feinem schmiegamen Material fl. 12.—, elegante Ausführung von 14.— bis fl. 16.—

„Sappho“, Busenthaler, Wiener Form.

im Hause und bei der Arbeit statt des Mieders zu tragen. „Sappho“ bietet für's Haus die bisher nicht erreichte Bequemlichkeit, er gestattet jede Bewegung frei, verleiht adrette, gräßige Form und in Ermangelung jedweder Einschwingung das höchste Wohlgefühl. — „Sappho“ leistet nicht allein als Hausmieder, sondern auch empfindlichen, leidenden Damen, zu Touristen Zwecken, für die Reise etc. unschätzbar Dienstleistungen über's Kleid genügt. — Preise à fl. 3.50.—, 5.— und 6.— Versand nur gegen Vereinsendung des Betrages oder Nachnahme. Reichhaltig illustriertes Preisbuch gratis und franco.

G. E. Höfgen

Dresden-N. Königsbrückerstr. 56. Fabrik für

Kranken-Fahrstühle

bequem, leicht handlich, solid gebaut u. von geschmackvoll Aussuchen in verschiedenen Systemen u. Größen zum Preise von 36—250 Mk.

Kinderwagen

mit und ohne Gummibekleidung, das Vorzüglichste für gesunde wie kranke Kinder. Preise v. 12—120 Mk.

Bettstellen

für Kinder bis zu 12 Jahren. Auserordentl. prächtig und elegant in verschiedenen Größen. Sicherste Lagerstätte, besonders f. kleinere Kinder. Preise v. 12—60 Mk. Illustriertes Preisbuch frei. Export. Engros. Detail.

Heizbarer Badestuhl

verbesserter Construction, in welchen man sich mit 5 Pt. Kohle i. jedem Zimmer ein warmes Vollbad bereiten kann. Mit jedem Brennstoff zu heizen. Illustrirt Preislist kostenfr. Kosch & Teichmann, Berlin S., Prinzessstrasse 43, Fabrik heizbarer Badestühle, Badewannen, Doucheapparate, Closets.

Neuheiten Costumes, Blousen, Tüll, Spitzen, Decken, Gardinen, Conf. Weisswaren, Lampenfirmen. — Bruck & Scherek vorm. Adolph Bab, Berlin, Leipzigerstr. 81.

CACAO-VERO,

entzölter, leicht löslicher Cacao. in Pulver- u. Würfelform.

HARTWIG & VOGEL Dresden

Verlag von Franz Lipperheide in Berlin.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Wist ihr, was ich meine? Kinderbilder von Heinrich Braun

nach Texten von Hoffmann v. Falstaff, aus Simrod's Kinderbuch u. w. In elegantem Leinwandband mit Blau- u. Goldbronze- oder Roth- u. Silber-Druck.

Preis 4 Mark.

Atelier für Musterzeichnung von G. Niemann, Berlin W., Winterfeldstrasse 23.

Anfertigung und Übertragung von Bildwürfen für Stickerei jeder Art, für Holzschnitt, Lederschnitt u. Ä. Angefangene und fertige Arbeiten in vorgenannten Techniken werden nach Abbildungen der Modernewelt und Illustrirten Frauen-Büg. auf Bestellung geliefert. Unterricht im Musterzeichnen und Blumenmalen.

PALMITIN-SEIFE

neutral - gut - billig.



steht in der ersten Reihe der deutschen Monatschriften und möchte den geistigen Mittelpunkt der gebildeten deutschen Familie bilden. Um dies zu erreichen und um die bedeutendsten Kräfte auf litterarischem und künstlerischem Gebiete zur Mitwirkung heranzuziehen, schenkt die Verlagsbuchhandlung weder Mühe noch Kosten. *Vom Fels zum Meer* erscheint seit seinem ersten Jahrgang in zwei Ausgaben: in 26 Halbmonatsheften à 50 Pfennige und in 13 Monatsheften à 1 Mark. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Druck von Hesse & Becher in Leipzig.